

Zeitschrift:	Revue du réseau suisse de l'historicisme = Zeitschrift des Schweizer Netzwerks für Historismus : Historismus.ch
Herausgeber:	Réseau suisse de l'historicisme = Schweizer Netzwerk für Historismus
Band:	1 (2020)
Vorwort:	Editorial
Autor:	Giese, Francine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Francine Giese, Vitrocentre Romont

Die erste Ausgabe der *Zeitschrift des Schweizer Netzwerks für Historismus* markiert den Beginn einer neuen Etappe in der Erforschung und Valorisierung des Historismus in der Schweiz. Die im jährlich erscheinenden E-Journal veröffentlichten Beiträge spiegeln die vom *Schweizer Netzwerk für Historismus* erörterten Fokusthemen wieder und beleuchten aktuelle Fragestellungen der Kunstgeschichte und Denkmalpflege.

Die Idee zur Gründung eines Schweizer Netzwerks für Historismus entstand im Rahmen des von 2015 bis 2018 an der Universität Zürich angesiedelten Publikationsprojektes *Der Orient in der Schweiz*, in dem ein Team aus Kunsthistoriker*innen, Denkmalpfleger*innen und Architekt*innen die orientalisierende Architektur der Schweiz als ein wichtiges Zeugnis des Historismus untersucht hat.¹ Wie die Auseinandersetzung mit dem Thema gezeigt hat, sind es nicht nur die exotisch anmutenden neo-islamische Bauten und Interieurs, die aufgrund ihrer im 20. Jahrhundert erfolgten Devalorisierung in ihrem ursprünglichen Bestand stark reduziert wurden, sondern die historistische Architektur der Schweiz insgesamt, wie dies Jean Daniel Gross 2008 gezeigt hat.² Als Manifestationen einer im 19. und frühen 20. Jahrhundert in ganz Europa vorherrschenden Tendenz, stellen die Bauten, Interieurs und Ausstattungen des Historismus ein wichtiges und erhaltenswertes kulturelles Gut dar – auch in der Schweiz.

Das 2019 gegründete Schweizer Netzwerk für Historismus hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, den reichen Denkmalbestand des Historismus in der Schweiz zu erforschen, zu kontextualisieren und sichtbar zu machen. Die dabei realisierten Forschungen und Aktivitäten zielen auf ein besseres Verständnis und eine umfangreichere Kenntnis historistischer Architektur und Interieurkunst in der Schweiz ab. Daraus erhofft sich das aus Spezialist*innen aus dem universitären, denkmalpflegerischen und musealen Bereich zusammengesetzte Komitee eine Revalorisierung dieses wichtigen Kulturbestandes und dessen Einbindung in die internationale Forschung. Die gesamtschweizerische Perspektive des Netzwerkes ermöglicht zudem Beziehungen zwischen Einzelobjekten, Architekten und Auftraggebern sowie gemeinsame künstlerische und architektonische Merkmale aufzuzeigen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auch auf Technik und Materialität gelegt. Aufgrund der zentralen Lage der Schweiz innerhalb Europas bietet sich

1 Giese/el-Wakil/Varela Braga 2019.

2 Gross 2008.



Abb. 1:
Schloss Oberhofen, Selamlik,
Gesamtansicht,
Theodor Zeerleder, 1854. ©
Stiftung Schloss
Oberhofen / Tom
Kummer.

ferner der Vergleich mit umliegenden Ländern wie Deutschland, Frankreich, Österreich oder Italien an, wodurch sich interessante Bezüge ergeben und neue Forschungsperspektiven eröffnen.

Dies zeigte sich auch anlässlich der ersten *Schweizer Tagung für Historismus*, an der auf die Gefährdung historistischer Architektur in der Schweiz, künstlerische Tendenzen sowie nationale und internationale Bezüge in der Architektur, dem Mobiliar und der Glasmalerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hingewiesen wurde. Die von Leïla el-Wakil, Dave Lüthi, Henriette Bon Gloor und Katrin Kaufmann präsentierten Beiträge finden Sie in der vorliegenden Ausgabe der Zeitschrift des Schweizer Netzwerks für Historismus.

Dass sich das Schweizer Netzwerk für Historismus anlässlich seiner ersten Jahrestagung im Schloss Oberhofen traf, ist ein besonderes Privileg. Mit seinen reichen Innenausstattungen gehört das ab 1848 unter Graf Albert Alexandre de Pourtalès (1812–1861) umgestaltete Schloss zu den Hauptwerken des Historismus in der Schweiz. Zudem verfügt die ins beginnende 13. Jahrhundert zurückreichende Anlage mit ihrem neo-mamlukischen Selamlik über eines der bedeutendsten orientalisierenden Interieurs Europas



Abb. 2: Schloss Oberhofen, Selamlık, von Brienzer Schnitzern ausgeführte Holzausstattungen, Entwürfe von Theodor Zeerleder. © Stiftung Schloss Oberhofen / Tom Kummer.

(Abb. 1). Geschaffen wurde der 1854 vollendete Saal vom Berner Architekten Theodor Zeerleder (1820–1868), der während seiner Studienjahre in Paris eine Faszination für den Orient entwickelte, die ihn 1847/48 und 1849/50 veranlasste, die Islamische Welt zu bereisen und ihre Architektur und Ornamentik zu studieren.³ Die dabei entstandenen Zeichnungen und Skizzen bildeten die Grundlage für Zeerleders Entwürfe, die von lokalen Handwerkern umgesetzt wurden (Abb. 2).⁴ Mit ihrer an Kairener Empfangssäle erinnernden Ausstattung steht der im obersten Geschoss des mittelalterlichen Bergfrieds gelegene Selamlık exemplarisch für die Orientbegeisterung des europäischen Historismus.⁵

3 Bäbler/Bätschmann 2006; Giese et al. 2015.

4 Giese 2016.

5 Siehe hierzu etwa Darby 1983; Koppelkamm 1987; Sweetman 1988; Labrusse 2007; Oulebsir/Volait 2009; Labrusse 2011; Giese/Varela Braga 2018; Giese/Volait/Varela Braga 2019.

Bibliografie:

- Mathias Bäbler und Marie Therese Bätschmann, *Mit Zirkel und Palette. Theodor Zeerleter (1820–1868). Berner Architekt, Zeichner, Orientreisender*, Bern: Burgerbibliotek, 2006.
- Michael Darby (Hrsg.), *The Islamic Perspective: An Aspect of British Architecture and Design in the Nineteenth Century*, Ausstellungskatalog (London, Leighton House, 1983), London: World of Islam Festival Trust, 1983.
- Francine Giese et al. (Hrsg.), *Mythos Orient. Ein Berner Architekt in Kairo*, Oberhofen: Stiftung Schloss Oberhofen, 2015.
- Francine Giese, «The Oberhofen Selamlik – a Cairene mandara made in Switzerland», in: Francine Giese und Ariane Varela Braga (Hrsg.), *The Myth of the Orient. Architecture and Ornament in the Age of Orientalism*, Bern: Peter Lang, 2016, 181–200.
- Francine Giese, Leïla el-Wakil und Ariane Varela Braga (Hrsg.), *Der Orient in der Schweiz. Neo-islamische Architektur und Interieurs des 19. und 20. Jahrhunderts* (Welten des Islams, 10), Berlin: Walter de Gruyter, 2019.
- Francine Giese, Mercedes Volait und Ariane Varela Braga (Hrsg.), *À l'orientale. Collecting, Displaying and Appropriating Islamic Art and Architecture in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries* (Arts and Archaeology of the Islamic World, 14), Leiden: Brill, 2019, 92–110.
- Francine Giese und Ariane Varela Braga (Hrsg.), *The Power of Symbols. The Alhambra in a Global Perspective*, Bern: Peter Lang, 2018.
- Jean-Daniel Gross, «Ächtung und Rehabilitation des Historismus in Zürich: der Wandel in der Rezeption historischer Architektur in der Stadt Zürich von 1960–1980 und seine Bedeutung aus Sicht der Denkmalpflege», *Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 65.3, 2008, 231–261.
- Stefan Koppelkamm, *Der imaginäre Orient. Exotische Bauten des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa*, Berlin: Ernst, Wilhelm & Sohn, 1987.
- Rémi Labrusse (Hrsg.), *Purs décors? Arts de l'Islam, regards du XIX^e siècle. Collections des Arts Décoratifs*, Ausstellungskatalog (Paris, Musée des Arts Décoratifs und Musée du Louvre), Paris: Les Arts Décoratifs et Musée du Louvre, 2007.
- Rémi Labrusse, *Islamophilie, l'Europe moderne et les arts de l'Islam*, Ausstellungskatalog (Lyon, Musée des Beaux-Arts), Paris: Somogy, 2011.
- Nabila Oulebsir und Mercedes Volait (Hrsg.), *L'Orientalisme architectural entre imaginaires et savoirs*, Paris: Picard, 2009.
- John Sweetman, *The Oriental Obsession. Islamic Inspiration in the British and American Art and Architecture 1500–1920*, Cambridge: Cambridge University Press, 1987.